

CIEA 2002

**Wie wird eine Ausbildung in verschiedenen Systemen
und unter verschiedenen Rahmenbedingungen zum Erfolg?**

**Dr. Oosie Marincowitz,
Eisenburg College of Agriculture, South Africa**

Mittwoch, 23. August 2002

**23. INTERNATIONALER LEHRGANG ÜBER DIE BERUFLICHE
AUSBILDUNG UND DAS UNTERRICHTSWESEN IN DER LANDWIRTSCHAFT**

Erfahrungen aus Südafrika

Einführung

Im Jahr 2001 hatte das *Elsenburg College of Agriculture* die Ehre, das CIEA-Seminar in Südafrika im Auftrag des CIEA-Schweiz durchzuführen. Man wollte diese aussergewöhnliche Form der Weiterbildung auch in Afrika bekannt machen. Deshalb wurden TeilnehmerInnen aus ganz Afrika dazu eingeladen, am Seminar, das vom 3. bis 14. Dezember 2001 statt fand, teilzunehmen.

Der Titel des Seminars lautete: "Excellence in Agricultural Education: The challenge for Africa" (Hohe Qualität in der landwirtschaftlichen Ausbildung: eine Herausforderung für Afrika). Die Untertitel dieser zweiwöchigen Veranstaltung waren: "Out of Africa: Lessons in Agricultural Education for the developing world" (Jenseits von Afrika: Lehren für die landwirtschaftliche Ausbildung in den Entwicklungsländern) und "Educational strategies to overcome the restrictions of limited resources in the educational environment" (Unterrichtsstrategien um die Beschränkungen durch knappe Ressourcen in der Bildung zu überwinden).

Das Seminar fand im *Elsenburg College of Agriculture* statt, das 16 km vom bekannten Stellenbosch und 50 km von Kapstadt entfernt liegt. Die TeilnehmerInnen waren im Wohnheim des Colleges untergebracht.

Genaue Hinweise über den Ablauf des Seminars befinden sich auf der Elsenburg Website: www.Elsenburg.com, die mit der Website des CIEA verbunden ist (www.ciea.ch).

Das Organisationskomitee hat verschiedene Ausflüge durchgeführt mit dem Ziel, den TeilnehmerInnen einen Eindruck der Westkap Region zu vermitteln. Die TeilnehmerInnen sollten die Möglichkeit haben, selbst zu sehen, was die landwirtschaftliche Ausbildung im Westkap verändert hatte. Zu diesem Zweck wurden verschiedene erfolgreiche Landwirtschaftsbetriebe, die im Besitz von gut ausgebildeten LandwirtInnen – ehemaligen StudentInnen des Elsenburg College – sind, besichtigt. Eine ländliche Gemeinschaft, in der verschiedene Entwicklungsprojekte – unter anderem Kurse für Bauern – durchgeführt werden, wurde auch besucht.

Das CIEA-Seminar 2001 war eine Gelegenheit, den TeilnehmerInnen die Erfahrungen Südafrikas näher zu bringen, damit sie sich anhand von Vorträgen über brennenden Fragen, Ausflügen, Gruppendiskussionen und persönlichen Gesprächen zwischen VertreterInnen aus Südafrika und anderen Ländern ein Bild über die Lage im Land machen konnten.

Die Geschichte wie auch die Gegenwart der landwirtschaftlichen Ausbildung in Südafrika waren die Schwerpunkte verschiedener Vorträge von ExpertInnen aus Südafrika. Diese ExpertInnen zeigten auch auf, welche Richtung die PädagogInnen in Zukunft einschlagen sollten.

In der Vergangenheit verfügte Südafrika - auf Grund der Rassendiskriminierung - nur über ein ungleiches und lückenhaftes Bildungssystem. Heute ist dieses System gekennzeichnet durch einen Veränderungsprozess, der fast alle Fragen der Ausbildung, d.h. Leitung des Bildungssystems, Finanzierung und Entwicklung des Lehrplans, betrifft. Da ein verantwortliches und geeintes Bildungssystem in Südafrika noch nicht erreicht worden ist, herrscht heute eine grosse Unsicherheit zwischen den verschiedenen Akteuren, d.h. den Angestellten im Bildungswesen.

National Commission on Higher Education (NCHE)

Um das südafrikanische Bildungssystem effizienter zu gestalten, wurde 1995 eine *National Commission on Higher Education* mit 13 KommissarInnen gegründet. Der Auftrag dieser Kommission bestand darin, die Regierung bei Fragen der Restrukturierung der höheren Bildung zu beraten. Diese Restrukturierung hat zum Ziel, ein gut organisiertes, einheitliches höheres Bildungssystem von hoher Qualität zu entwickeln.

In ihrem Bericht von 1996 hat die Kommission die folgenden Grundsätze zur Restrukturierung der Ausbildung festgehalten: Fairness, Demokratisierung, Entwicklung - im Sinne einer Mobilisierung des Potentials aller, häufig vernachlässigten, Ressourcen des Landes für das Gemeinwohl – (Bericht Seite 72), Qualität, akademische Freiheit und institutionelle Unabhängigkeit, Wirksamkeit und Effizienz.

Der Bericht hat auf nationaler wie auf institutioneller Ebene Ziele gesetzt, welche die Haltung Südafrikas widerspiegeln – Ziele, die nicht nur für die höhere Bildung gelten, sondern sich auch auf andere Ebenen der Ausbildung anwenden lassen.

Es handelt sich um folgende Ziele:

Auf nationaler Ebene

- Das Konzept für eine höhere Bildung in Südafrika zu entwerfen, zu planen, zu realisieren und zu finanzieren, und zwar als wirksames und effizientes System, welches die ganze Bandbreite der höheren Bildungsmöglichkeiten für möglichst grosse Teile der Bevölkerung bietet, unabhängig von Rasse, Geschlecht und Alter.
- Für eine Diversifizierung des Systems sorgen, d.h. für eine Kombination der angebotenen institutionellen Aufgaben und Programme die es braucht, und die nationalen und regionalen Erfordernisse im Bereich sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung zu erfüllen.
- Sowohl die horizontale wie auch die vertikale Mobilität innerhalb der Ausbildung vereinfachen, indem eine Rahmenstruktur für die Abschlüsse der höheren Bildung entwickelt wird, die sich je nach Bedarf zusammensetzen lässt, und die flexible Eintritts- und Austrittsmöglichkeiten beinhaltet.
- Förderung der Mitbestimmung und Chancengleichheit aller StudentInnen, die es verdient haben, und zwar als Möglichkeit zur Wiedergutmachung und Entwicklung. Gleichzeitig sollten alle verfügbaren Mittel und Möglichkeiten genutzt werden, um die öffentlichen Ausgaben zu beschränken. Dazu gehört auch die Förderung der privaten Finanzierung von höherer Bildung.
- Die Rolle der höheren Bildung als Garant der Forschung im Allgemeinen, und als Bewahrerin der Fähigkeit, Forschung auf höchstem Niveau zu betreiben, fördern. Denn dies gewährleistet, dass auch in Zukunft den intellektuellen Nachforschungen und dem Erwerb von Wissen, die aus eigener Initiative erfolgen, keine Grenzen gesetzt werden, und dass der Beitrag zur ganzen Bandbreite der Forschungstätigkeiten, die es für den technologischen Fortschritt und die soziale Entwicklung braucht, nicht nachlässt.
- Weiterbildungsmöglichkeiten entwickeln und einführen, damit die Angestellten, welche den Standards und Idealen der kreativen und international anerkannten akademischen Tätigkeit verpflichtet und gleichzeitig für praktische Belange und nationale Bedürfnisse offen sind, ein grösseres Gewicht erhalten. Zum letztgenannten gehört auch der Bedarf nach neuen Lernstrategien, die sowohl eine breiter abgestützte Studentenschaft als auch die Erfordernisse der Lerngesellschaft in Betracht zieht.
- Die Verwaltungsstruktur der höheren Bildung ändern, damit auf praktische Art und Weise die Philosophie und die Vorgänge der Demokratisierung mit einbezogen werden können. Die neuen Strukturen sollten dafür sorgen, dass gemeinsame Entscheidungsfindungsprozesse zwischen autonomen, aber von einander funktional abhängigen Beteiligten, die ihre verschiedenen Identitäten, Interessen und Freiheiten anerkennen, aber gleichzeitig die gemeinsamen Ziele einer koordinierten und teilhabenden Politik und Zivilgesellschaft verfolgen, vorhanden sind.

- Einen Finanzierungsmechanismus entwickeln und anwenden, welcher die Prinzipien von Erschwinglichkeit, finanzieller Nachhaltigkeit und Kostenteilung, sowie die Prinzipien von Fairness, Entwicklung, Demokratisierung, Wirksamkeit und Effizienz beinhaltet.
- Eine umfassende und intensive Interaktion zwischen den Institutionen der höheren Bildung, und zwischen diesen Institutionen und allen Bereichen der Gesellschaft, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, fördern. Das würde bedeuten, dass überall wo es möglich ist eine Zusammenarbeit und eine Partnerschaft angestrebt würde, und dass ein sinnvolles Gleichgewicht zwischen Verantwortlichkeit einerseits und rechtmässiger Unabhängigkeit und einer kritischen Haltung andererseits verfolgt würde.

Auf institutioneller Ebene

- Qualifikationsprogramme planen und anbieten, die auf menschliche Ressourcen und andere Formen der Entwicklung ausgerichtet sind. Solche Programme sollten den sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen des Landes und der gesamten Bevölkerung entsprechen, und gleichzeitig hohe Standards akademischen Wissens und professioneller Ausbildung erfüllen.
- Die Zivilgesellschaft stärken, und die demokratische Haltung und Kultur fördern, indem die Prinzipien des akademischen Denkens, wie zum Beispiel freie und offene Debatten, kritische Hinterfragung von vorherrschenden Konventionen und Ideologien und Experimentieren mit neuen Ideen, verbreitet werden.
- Den Prozess der gesellschaftlichen Umwandlung erleichtern und den sozialen Zusammenhalt sowie gemeinsame Werte fördern. Dies kann zum Beispiel durch eine Studie über die Bewältigung gesellschaftlicher Konflikte und dem Management des sozialen Wandels, und durch die Förderung von interkultureller Kommunikation und Verständnis geschehen.
- Beweisen, dass Institute der höheren Bildung eine soziale Verantwortung tragen und sich für das Gemeinwohl engagieren, indem ihre Sachkenntnisse und ihre Infrastruktur für Programme zum Wohle der Gemeinschaft zur Verfügung gestellt werden. Diese Programme sollten den vorhandenen Bedürfnissen entsprechen und zur sozialen, kulturellen, pädagogischen und wirtschaftlichen Entwicklung in ihrer unmittelbaren Umgebung beitragen.

Im Jahre 1998 wurde ein *National Qualification Framework (NQF)* errichtet, damit das Ziel der Mobilität in der Ausbildung erreicht werden konnte. Es wird von der *South African Qualifications Authority (SAQA)* geleitet, und beinhaltet acht Qualifikationsniveaus, die in drei Gruppen aufgeteilt sind, z.B. allgemeine Ausbildung (Niveau 1), Weiterbildung und Fortbildung (Niveau 2 - 4) und höhere Bildung (Niveau 5 – 8). Ein detailliertes NQF befindet sich im Anhang dieses Berichtes. Die Ausbildungsprogramme der landwirtschaftlichen Colleges (Fachhochschulen) befinden sich in der Gruppe höhere Ausbildung (Higher Education, HE) auf dem Niveau 5, während die Kurse zum Niveau 1 bis 4 in der Gruppe allgemeine Ausbildung (General Education and Training, GET) und Weiterbildung (Further Education and Training, FET) gehören.

Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung ist einer der Schwerpunkte, mit denen sich das Bildungssystem ausführlich auseinandersetzen muss, denn die Ausbildung von Erwachsenen kam früher häufig zu kurz, und die Erwachsenen verfügten über keine regulären Ausbildungsmöglichkeiten. Ein *Directorate of Adult Education and Training* wurde innerhalb des *National Department of Education* geschaffen mit dem Ziel, die folgenden Punkte in die Tat umzusetzen, um den Anforderungen am Arbeitsplatz gerecht zu werden:

- Gut organisierte Alphabetisierungskampagnen sollten durchgeführt werden.
- Richtlinien für die Ausbildung von Lehrkräften sollten vorbereitet werden.
- Möglichkeiten für die Ausbildung von Lehrkräften sollten geschaffen werden.

- Die Ausbildung sollte auf allen nötigen Ebenen erfolgen, und zwar in einem problem-lösungsorientierten Ausbildungsstil.
- Die Möglichkeiten für Forschung in der Lehrplanentwicklung, im Systemdesign und in der Forschung in Regionen sollten geschaffen werden.
- Die Fähigkeiten der Lehrkräfte und die Infrastruktur sollten überprüft werden.
- Eine umfassende Informationsbasis sollte errichtet werden.
- Prioritätenlisten sollten festgelegt werden.
- Die staatlichen Abendschulen sollten in Gemeinschaftszentren umgewandelt werden.
- Zwischen der Regierung und den organisierten ArbeitnehmerInnen, Unternehmen, Frauen- und Jugendorganisationen, Bürgergesellschaften, Kirchen, spezialisierten Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Lernvereinigungen, allen Ebenen der Regierung, den Medien und anderen Beteiligten sollten Partnerschaften errichtet werden.
- Afrikanischen und südafrikanischen Zweitsprachen sollte mehr Beachtung geschenkt werden.
- Ein mögliches Eingreifen des Staates bei der Ausarbeitung des Materials wäre denkbar.
- Das Material würde überprüft.

Die *Adult Basic Education and Training (ABET)*-Programme befinden sich in Gruppe 1 (GET) des NQF. Landwirtschaftliche Angestellte und mittellose Bauern nehmen häufig an den ABET-Programmen und den Kursen teil.

Südafrika als Teil Afrikas

Südafrika sollte nicht isoliert betrachtet werden, sondern als Teil der *Southern African Development Community (SADC)*, und sollte deshalb auch Teil seiner Strategie für die Ausbildung von professionellen Arbeitskräften für die Landwirtschaft sein. Südafrika wird auch die fünf Anforderungen an den Landwirtschaftssektor (die im SADC-Bericht von 1990 dargestellt wurden) angehen müssen. Die Anforderung an die Ausbildung lautet: „Technologien entwickeln und transferieren, die es erlauben, die Produktivität zu erhöhen. Diese Technologien sollten durch rechtzeitig zur Verfügung stehende Beiträge unterstützt werden“.

Elsenburg auf der Suche nach Erfolg in der landwirtschaftlichen Ausbildung.

Elsenburg hat die Herausforderung, fähige Arbeitskräfte für den Landwirtschaftssektor auszubilden, angenommen, und konzentriert sich dabei auf mehrere brennende Fragen, die auch in den Zielen des nationalen *Department of Education* angegangen werden. Beispiele dafür sind:

- Über die Jahre hinweg hat Elsenburg seinen Lehrplan angepasst, damit er auf die aktuellen Bedürfnisse seiner KundInnen eingehen kann. Ein Beispiel dafür ist die Einführung eines Diplomlehrganges für Önologie im Jahre 1976, das die StudentInnen zu Weinbauern ausbildet. Ein anderes Beispiel ist der Diplomkurs in landwirtschaftlicher Beratung, der 2001 eingeführt wurde und der qualifizierte BeraterInnen ausbildet.
- Damit qualifizierte StudienabgängerInnen den Anforderungen des Arbeitsplatzes entsprechen, wurden die Lehrpläne der verschiedenen Ausbildungsangebote auf diese Ansprüche ausgerichtet. Das führt dazu, dass eine Lehrkraft gezwungen ist, das Unterrichtsmaterial so anzupassen, dass es den Bedürfnissen der Praxis entspricht.
- Elsenburg genießt ein hohes Ansehen im Landwirtschaftssektor. Der erfolgreiche Unterricht in Agronomie, der fähiges und qualifiziertes Personal für den Landwirtschaftssektor ausbildet, ist der Grund für dieses hohe Ansehen. Es besteht eine hohe Nachfrage nach qualifizierten StudienabgängerInnen von Elsenburg als Landwirte, Betriebsleiter und Agronomen. Mitglieder des Landwirtschaftssektors sind in der Schulbehörde tätig, und Angestellte des Colleges arbeiten auch in vielen Institutionen, die mit der Praxis in Kontakt stehen.

- Elsenburg hat die bekannte Methode der praktischen Ausbildung, das so genannte „training by doing“, übernommen. Von den StudentInnen wird erwartet, dass sie die Theorie auch auf die Praxis übertragen können, indem sie aktiv an praktischen Arbeiten teilnehmen.
- Elsenburg hat die Vorschriften des *Council for Higher Education* angenommen, die besagen, dass die Lehrkräfte ein Niveau höher qualifiziert sein sollten, als das Niveau, das sie unterrichten. Die Lehrkräfte des Colleges sind gut ausgebildet und besitzen in den meisten Fällen einen Magister in ihrem Spezialgebiet.
- Für Elsenburg spricht auch, dass es über eine sehr funktionsfähige und angemessene Infrastruktur verfügt, die für einen sehr guten praktischen Unterricht bestens geeignet sind. Der Weinkeller, 40 ha Weinberge, 9 ha Obstgärten, vier Schafsrassen mit insgesamt rund 300 Tieren, zwei verschiedene Rassen von Milchkühen sowie gut ausgerüstete Laboratorien zeugen von der Qualität der Einrichtungen.
- Elsenburg hat seine Aus- und Weiterbildungsabteilung (FET) erweitert, und hat mehrere neue Angestellte verpflichtet, die alle einen Abschluss in ihrem Spezialgebiet besitzen. Ein umfassendes Programm an Kursen wird in ländlichen Gemeinschaften so wie in Elsenburg angeboten.
- Elsenburg ist auch beteiligt an der Entwicklung von gemeinsamen Standards für verschiedene Arbeitsgebiete und an Pilotprojekten zum Thema Lerngemeinschaften, die vom *Standard Generating Body for primary Agriculture (PAETA)* geleitet werden. Diese Projekte haben zum Ziel, den neuen Initiativen für die landwirtschaftliche Ausbildung in Südafrika klare Richtlinien zu geben.
- Bei der Ausbildung von mittellosen Bauern und landwirtschaftlichen MitarbeiterInnen in den ländlichen Gemeinden der Provinz Westkap besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den BeraterInnen.
- Die Forscher und Berater der Fachbereiche verschiedener Disziplinen wie: Ansiedlung von Bauern, Entwicklung und Transfer von Technologie, tierärztliche Dienste und Agronomie befinden sich gleich neben dem College. Diese ExpertInnen sind zur Unterstützung der Lehrkräfte da, und können auch, wenn nötig, um Rat gefragt werden, was eine Bereicherung des College Programmes darstellt.
- Das *Elsenburg College of Agriculture* – eine von 11 Institutionen des Landes - füllt eine sehr grosse Lücke in der landwirtschaftlichen Ausbildung Südafrikas. AgronomInnen werden normalerweise in den landwirtschaftlichen Abteilungen der Universitäten ausgebildet, Landtechniker in Technikons, Landwirte, Betriebsleiter und LandwirtschaftsexpertInnen meistens in landwirtschaftlichen Fachhochschulen.
- AgronomInnen machen einen Hochschulabschluss (Lizenziat oder Doktorat) an den Universitäten, während Techniker ein Diplom oder den Abschluss eines Technikons haben. Landwirtschaftliche Fachhochschulen bieten ein *Higher Certificate* (2 Jahre) oder ein Diplom (3 Jahre) an. Die Landwirtschaftsabteilungen an Universitäten und landwirtschaftlichen Fachhochschulen verfügen im Allgemeinen über eine sehr gut ausgerüstete Infrastruktur für den praktischen Teil ihrer Ausbildung, während Technikons Landwirtschaftsbetriebe und die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftsindustrie für ihren auf die Praxis ausgerichteten Unterricht benützen.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Elsenburg darauf ausgerichtet ist, den Anforderungen der Landwirtschaftsindustrie in Bezug auf die Entwicklung der menschlichen Arbeitskräfte zu entsprechen, und dass es seinem 104 Jahr alten, lobenswerten Ruf als landwirtschaftliche Ausbildungsinstitution gerecht wird.